

## Kurz-Predigt über 2. Korinther 6, 1-10; NR IV

1. Sonntag in der Passionszeit, Invokavit, 06.03.2022

<sup>1</sup> Als Mitarbeiter aber ermahnen wir euch, dass ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfangt. <sup>2</sup> Denn er spricht (Jesaja 49,8): »Ich habe dich zur willkommenen Zeit erhört und habe dir am Tage des Heils geholfen.« Siehe, jetzt ist die willkommene Zeit, siehe, jetzt ist der Tag des Heils!

<sup>3</sup> Und wir geben in nichts irgendeinen Anstoß, damit dieser Dienst nicht verlästert werde; <sup>4</sup> sondern in allem erweisen wir uns als Diener Gottes: in großer Geduld, in Bedrängnissen, in Nöten, in Ängsten, <sup>5</sup> in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhr, in Mühen, im Wachen, im Fasten, <sup>6</sup> in Lauterkeit, in Erkenntnis, in Langmut, in Freundlichkeit, im Heiligen Geist, in ungefärbter Liebe, <sup>7</sup> in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes, mit den Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken, <sup>8</sup> in Ehre und Schande; in bösen Gerüchten und guten Gerüchten, als Verführer und doch wahrhaftig; <sup>9</sup> als die Unbekannten und doch bekannt; als die Sterbenden, und siehe, wir leben; als die Gezüchtigten und doch nicht getötet; <sup>10</sup> als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die doch viele reich machen; als die nichts haben und doch alles haben.

Ihr Lieben,

ich versuche, diese verwirrenden Worte des Heiligen Schrift zu verstehen; ich versuche, den Apostel Paulus zu verstehen. Kann ich mich in seine Lage versetzen? Wohl eher nicht. Aber ich kann mir für sein Anliegen Zeit nehmen und ihm einfach mal zuhören. Paulus blickt zurück auf die Jahre seines Lebens als ehemaliger Christenverfolger, jetzt aber als bekehrter und mittlerweile bewährter als Apostel seines Herrn Jesus Christus. Und er berichtet mir folgendes:

In meinem Leben gab und gibt es immer wieder so viele Spannungsfelder. Ich habe es mehrfach so erlebt: Mein Leben ist leider nicht so gradlinig und unproblematisch verlaufen, sondern meine Jahre waren angereichert und durchsetzt mit immer neuen Bewährungsfeldern. Er sagt: Das sind Lebensbereiche oder Aufgaben, in denen ich mich als Apostel des Herrn, als gläubiger Christenmensch bewähren musste.

Ich blicke zurück, sagt Paulus, nachdenklich und ehrlich, und ich sehe so viele Bewährungsfelder, in denen ich klarkommen musste. Entweder einfach durchstehen und aushalten oder aber dagegen angehen und mich als Christen-

mensch bewähren: „... **in Bedrängnissen, in Nöten, in Ängsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhr, in Mühen, im Wachen, im Fasten, ... in bösen Gerüchten über mich, ... als Verführer verleumdet ... in Traurigkeiten ... und dem Lebensende nahe.**“

Ihr Lieben, wenn wir so etwas heute mit unseren Ohren hören und uns jetzt in unserer Phantasie anschauen, in welchen Zwickmühlen Paulus gesteckt hat und welchen Repressalien er ausgesetzt war und unter welchen Anfeindungen er zu leiden hatte, dann erschließt sich uns ein umfangreiches Bild von mühsamen und leidvollen und entbehrungsreichen Lebenszeiten.- In diesem Ausmaß sind sie mir persönlich unbekannt!

Für den Apostel Paulus waren das Lebenszeiten, Bewährungsfelder, in denen er als Christenmensch vielleicht alles Christsein hätte aufgeben und hinter sich lassen wollen. Denn wenn man wegen seines Glaubens derart angefeindet und gehetzt, verletzt und beleidigt, verfolgt und sogar inhaftiert wird, oder wenn man im eigenen Glauben keine Antworten mehr findet und keinen Sinn sieht, dann stellt

sich die Frage: Was soll man mit dem eigenen Christsein noch anfangen? Wozu sollte es gut sein, an seinem Glauben, an seiner christlichen Lebensweise festzuhalten?

Ihr Lieben, das sind Fragen und Gedanken der Anfechtung, die alles in Frage stellen, woran man sich bisher gehalten und geglaubt hat. Anfechtungen sind Lebenserfahrungen, die bewirken und erreichen können, dass wir Absagen erteilen. Absagen an Gott – so wie Jesus angefochten wurde in der Wüste, und er dazu aufgefordert wurde, seinem Vater im Himmel eine Absage zu erteilen. Anfechtungen wollen erreichen, dass wir das Boot wechseln, raus aus dem Boot eines christlich geprägten und geführten Lebens und hinein in das Boot eines unchristlich geprägten und geführten Lebens.

Dazu sind Anfechtungen da, um einen glaubenden und vertrauenden und gottesfürchtigen Menschen umzukrempeln. Anfechtungen wollen bezwecken, dass wir uns distanzieren von den Glaubensinhalten, von den Lebensvorgaben, von den Verhaltensweisen, die uns in der Heiligen Schrift aufgezeigt werden. Letztendlich sind alle Arten der Anfechtung teuflischen Ursprungs, denn sie zielen darauf ab, dass wir Christenmenschen uns von unserem Gott und Lebensherrn abwenden, ihm Absagen erteilen und damit ihn verleugnen und seine Lebensvorgaben verneinen.

Ihr Lieben, ich bin mit allem bisher gesagten mitten drin im Thema des heutigen Sonntags. Es geht um die Frage nach der Bewährung unseres Christseins in anfechtungsreichen Lebenssituationen oder in spannungsreichen Lebensbereichen.

Ich frage: Erleben wir so etwas wie Glaubensanfechtungen? Und wie reagieren wir darauf? Halten wir unserm Christsein die Treue oder erteilen wir unserem Gott und Herrn Absagen?

Mein Blick geht ins alltägliche Leben. Ich schaue auf meinen Umgang mit anderen Menschen, ich höre auf meine Äußerungen gegen sie oder über sie. Ich schaue auf mein Verhalten, auf meine Einstellung zu dem, was mir die Worte Gottes vorgeben. - Gebe ich mich wehrlos einer Anfechtung preis, dann lass ich mich von ihr besiegen, und dann passiert folgendes: Ich rede und handle wider besseres christliches Wissen und Gewissen. Dann lass ich mich dazu verführen, gegen meine christliche Überzeugung zu reden und zu handeln.

So gesehen ist das ganze Leben eines Christenmenschen ein großes, alltägliches Bewährungsfeld. Immer wieder gilt es, sich als Jünger bzw. Jüngerin unseres Herrn Jesus Christus zu bewähren, d.h. seine Worte mit dem eigenen Leben zu bewahrheiten, dafür einzustehen, auch wenn es mit Unannehmlichkeiten und Einbußen verbunden ist. Bewahrheiten und bewähren gehören zusammen!

Ihr Lieben, solche Bewährung der eigenen, christlichen Glaubensüberzeugung geschieht vor allem auf dem Gebiet der Nächstenliebe. In diesen Tagen bewähren sich viele Menschen weltweit. Die einen bewähren ihre humanitären Gesinnung und helfen – prima! Die anderen bewähren ihren christlichen Glauben und helfen – prima!

Christen müssen helfen, sich bewähren, wenn Menschen – wie in diesen Tagen – von unermesslicher Not und von großem Leid getroffen werden. Alles andere wäre ein Sieg der Anfechtung, der Herausforderung zur Bewährung und eine Absage an Gott. Christsein muss sich bewähren in der Nächstenliebe. Das ist das eine Bewährungsfeld.

Das zweite Bewährungsfeld ist für uns die Frage nach unserer Treue, nach unserem Festhalten am Vertrauen zu unserem Gott und

Herrn. Ich habe Menschen mit schweren und von Krankheit gezeichneten Lebenszeiten vor Augen. Ich denke an Menschen, die sich keinen Reim darauf machen, warum – warum – warum das Leben so ist wie sie es erleiden und warum Gott schweigt und warum so wenig von ihm zu spüren ist. – Solche Anfechtungen sind dazu prädestiniert, unserem Gott und dem eigenen Glauben eine gehörige Absage zu erteilen. Enttäuschung als Anfechtung kann dem eigenen Christsein ganz leicht den Garaus machen.

Das eigene Christsein bewährt zu haben auf dem Feld der effektiven Nächstenliebe und auf dem Feld des anhaltenden Gottvertrauens, - darauf blickt Paulus zurück als ein bewährter Christenmensch; dankbar, nicht stolz, aber glücklich und zufrieden.

Darauf möchte ich auch einmal zurückschauen dürfen, auf Leben als ein bewährter Christenmensch, dankbar, nicht stolz, aber glücklich und zufrieden. - Und ich weiß jemanden, der mir dabei eine unverzichtbare Hilfe ist. Amen.